

sein und dazu dann nur noch Lothars III. Placet erhalten haben soll³⁷. Hierbei dürfte es sich um Saxos durchsichtigen Versuch handeln, den zum Ende des 12. und Beginn des 13. Jahrhunderts realisierten Herrschaftsanspruch des dänischen Königtums über das Slavengebiet – Mecklenburg und Pommern – historisch zu legitimieren.³⁸

Indes hegt Bock auch gegen das zuerst von Helmold überlieferte Königtum Knud Lawards über die Abodriten Zweifel: „Der dux Knud Laward wurde weder von Lothar III. als König der Abodriten eingesetzt, noch trug er jemals eine Königskrone“³⁹. Vielmehr sei diese Darstellung des Chronisten eine gewollte Fiktion: „Er ersetzte den Abodritenfürsten Knud (sc. einen Sohn Heinrichs von Alt-Lübeck, O. A.) durch den gleichnamigen dänischen Prinzen, womit er allen Ansprüchen von Nachkommen des Abodriten auf Wagrien und Lübeck zugunsten des Schaumburgers Adolf III. den argumentativen Boden entziehen wollte. [...] Der reale Kern liegt in Knud Heinrichsohns enger Bindung an Luder/Lothar III., der nach der Schlacht von Welfesholz dessen Ehe mit Rocele arrangierte, einer Schwester seines nunmehrigen Verbündeten Graf Friedrich von Stade und Halbschwester seines engen Vertrauten Graf Siegfried von Ertheneburg“⁴⁰. Hat Helmold tatsächlich absichtlich einen Personentausch vorgenommen, was ihm die Namensgleichheit in diesem Falle umso leichter möglich machte? Hat also Lothar mit Heinrichs Sohn Knud den legitimen Erben als König der Slaven bestätigt? Und wollte sich dieser weitere Knud so etwa mehr Legitimation gegenüber seinem Bruder Sventipolk verschaffen, mit dem er nach des Vaters Tod in einen ebenfalls von Helmold erwähnten Bruderkrieg

37) Saxo Gram. (wie Anm. 24) XIII, 3.8: *A quo (Heinrico) etiam imperatoris gratia, quod Slavia in eius beneficio reponi videretur, admodum egere permonitus [...]*. – Vgl. auch BERNHARDI, Lothar von Supplinburg (wie Anm. 22) S. 396 Anm. 29.

38) So argumentiert auch SCHÜRRER, Schauenburger (wie Anm. 7) S. 166. – Vgl. zur Durchsetzung einer Oberhoheit des dänischen Königtums über den südwestlichen Ostseeraum zwischen den 1160er und den 1220er Jahren Oliver AUGE, Im Zeichen des Kreuzes. Die Eroberungen dänischer Könige vom 12. bis zum 14. Jahrhundert, in: Herrschaft über fremde Völker und Reiche. Formen, Ziele und Probleme der Eroberungspolitik im Mittelalter, hg. von Hermann KAMP (VuF, 2019) [im Druck]; Michael BREGNSBO / Kurt Villads JENSEN, Det danske imperium. Storhed og fald (2005) S. 60–75.

39) AUST / BOCK, Dynastische Verbindungen (wie Anm. 36).

40) Ebd. – So auch zwar nicht wörtlich, aber in der Tendenz BOCK, Kontaktraum Unterelbe (wie Anm. 14) S. 189: „Dies führte zu dem Schluss, dass Helmolds Darstellung seiner (Kund Lawards, O. A.) Herrschaft im Abodritenland unzutreffend ist.“ – Siehe auch ebd. S. 308–318.